



Tod im Rahmen der Schule



Todesfall im Rahmen der Klasse / Schule



Art und Ort des Todes



Abschied im Rahmen der Schule



Trauerbewältigung in der Klasse



Rückkehr in die Normalität



Todesfall im Umfeld des Schülers



Schüler



Tod einer Lehrperson



Überbringung der
Todesnachricht



Erste Symbolhandlung



Besonderheit bei einem
Suizid



Elternbriefe /
Elternabend

Die Nachricht über den Tod eines Schülers aus der (Parallel-) Klasse oder aus der gleichen Schule kann bei den Schülern unterschiedliche Gefühle und Assoziationen bezüglich des Verstorbenen auslösen. Je nachdem in welcher Beziehung sie zum Verstorbenen gestanden sind...

💡 Beispiel:

- Gleicher Schulweg
- Partner bei der Projektarbeit
- Grösster Vertrauter
- Ärgster Feind
- Im gleichen Sportclub / Musikverein
- Geschwister gut gekannt

Dabei entstehen Spannungen im Zusammenhang mit Unerledigtem und/oder es kommen eigene Erlebnisse mit dem Tod dazu und Fragen über das wie, wann, wo tauchen auf. Das bestimmt den **Umgang mit Betroffenen**.

So können auch Schüler, die mit dem Verstorbenen wenig Kontakt hatten, auffallend reagieren. Auch der Lehrkörper wird vom Tod eines Schülers anders und intern unterschiedlich betroffen sein. Trauer werden vor allem die Lehrpersonen empfinden, die mit dem Verstorbenen direkt zu tun hatten.



Kreis der Beteiligten



Gedenk- / Schweigeminute



Multireligiöse / überkonfessionelle Feier



Konfessionelle Feier



Abschiedsfeier am Ort des Geschehens



Symbolhandlungen und Rituale

Verständlicherweise möchten die Angehörigen häufig für sich trauern. Damit sind jedoch die Mitschüler und Lehrpersonen sich selbst überlassen, sofern sie nicht aktiv nach Hilfe bei der Trauerbegleitung suchen. Zudem kann beim Abschied eines Kindes / Jugendlichen in der meist kirchlichen Bestattungsfeier kaum auf das kindliche / jugendliche Erleben eingegangen werden. Deshalb empfiehlt sich eine Parallelfier (Gedenkminute, über- / konfessionelle Trauerfeier, Gedenkfeier am Ort des Geschehens), welche zu den Kindern / Jugendlichen passt und ihnen (und dadurch indirekt auch ihren Eltern) Gelegenheit gibt, auf ihre Weise Abschied zu nehmen.

Bei jugendlichen Trauernden empfiehlt es sich, ihnen den Rahmen für einen eigenen Abschied zu schaffen oder ihnen Aufträge zu geben für die Abschiedsfeier. Zum Beispiel:

 Konkret:

"Bereitet feine Holzspäne vor, gebt jedem Besucher einen ab, am geeigneten Ort werden diese in einem Ritual verbrannt ...".

Wenn Ort und Zeitpunkt klug gewählt sind, dann ergibt sich anschliessend eine/n gemeinsame/n:

- Zeit des Rückmarsches / der Rückfahrt
- Umtrunk
- Ungezwungene Erinnerung an die letzten gemeinsamen Erlebnisse

Dadurch erleichtert sich die **Rückkehr in den Alltag**. Es fordert Mut und Gelassenheit, auf die notwendige trauerfreie Zeit hinzuweisen und diese auch zuzulassen. Alternativ: Lehrpersonen sorgen dafür, dass Kinder / Jugendliche abgeholt und begleitet werden und gehen bei dieser Gelegenheit den Erziehungsberechtigten



Recht auf Information

Die Frage nach dem «Was hat den Tod verursacht?» – ist für die Trauerverarbeitung der Betroffenen sowie die Trauerbegleitung von Bedeutung.



Tod bei Unfall

Ist der Tod...?

- Die natürliche Folge eines langen, hoffentlich erfüllten Lebens
- Absehbar, beispielsweise aufgrund einer längeren, lebensbedrohlichen Erkrankung
- Völlig überraschend und somit plötzlich
 - durch ein Unglück (etwa Blitzeinschlag)
 - einen Unfall (z.B. im Verkehr, Betriebsunfall) oder
 - Gewalteinwirkung (Verbrechen) eingetreten



Tod durch Krankheit



Tod durch
Gewalteinwirkung



Suizid eines Schülers

Bei einem plötzlich eingetretenen Todesfall trifft es die Angehörigen wie «aus heiterem Himmel» und somit völlig unvorbereitet. Es blieb keine Zeit, voneinander Abschied zu nehmen, dem Verstorbenen und seinen Angehörigen wurde der Abschied gewaltsam genommen. Erwachsene, Kinder und Jugendliche fühlen sich in einer solchen Situation hilflos ausgeliefert. Insbesondere Gewalttaten traumatisieren Angehörige. Die Gedanken kreisen unaufhörlich um das Geschehene. Dabei beschäftigen meist Frage wie:

- Was musste der Verstorbene in seinen letzten Stunden ertragen?
- Warum konnte das Unglück nicht verhindert werden?



Suizid einer
Lehrperson



Schulareal



Tod zuhause



Tod im
Strassenverkehr



Tod in der Natur

Bei alters- oder krankheitsbedingten Gründen ist mit dem Sterben sowie dem Tod eines Menschen zu rechnen. Folglich findet bereits während der Alters- und / oder Krankheitsphase eine mehr oder weniger intensive Auseinandersetzung, möglicherweise auch ein Abschiednehmen, statt.



Gesprächsangebote



Sonderstunden in der Klasse



Todesanzeige verfassen



Teilnahme an der Bestattung



Besuch des Grabes



Den Leichnam ansehen / berühren?



Trauerfreie Zeit und Zonen

Das Sterben eines Schülers oder einer Lehrperson sind Erfahrungen, die individuell von jedem Einzelnen betrauert und bewältigt werden müssen. Zudem ist die solidarische Trauergemeinschaft gefordert, also diejenige Klasse / Gruppe, aus deren Mitte der Verstorbene kam.

Lehrpersonen stehen in der Verantwortung, vieles zu ermöglichen resp. zu beachten:

- Den Kindern / Jugendlichen ausreichend Zeit und Raum zur Verfügung zu stellen, damit sie den Verlust einer ihnen nahestehenden Person emotional verarbeiten können.
- Das traumatische Ereignis setzt den schulischen Stundenplan vorübergehend ausser Kraft und wird den Alltag in den nächsten Wochen mitbestimmen
- Eine bewusste Gestaltung des Abschieds vom Verstorbenen ist somit eine notwendige Grundlage zur Verlustverarbeitung
- Die heilende Kraft des Abschiednehmens bietet die Chance zur Rückkehr in das alltägliche (veränderte) Leben
- Dabei sollen Verluste aktiv bewältigt und nicht passiv erlitten werden
- Nur gelebte Trauer ist bewältigte Trauer

Beachten:

Bei sprachlichen Verständigungsbarrieren, aufgrund unterschiedlicher Nationalitäten oder Behinderungen (beispielsweise Hörbehinderung), sollte nach Wegen gesucht werden, um allen eine Teilhabe zu ermöglichen, etwa durch den Einsatz von Dolmetschern oder Eltern, Ausländerbeirat



Tod eines Angehörigen
des Schülers



Tod der Mutter



Tod des Vaters



Tod eines Geschwisters



Tod eines Verwandten



Grundsätzlich:

Wenn Angehörige von Schülern sterben, fehlt in vielen Fällen eine nahestehende Unterstützung des betroffenen Kindes / Jugendlichen. Wenn möglich, sollte der Betroffene selbst mitentscheiden, wie seine Trauer in der Klasse angesprochen wird. Persönliche Gespräche mit vertrauten Lehrpersonen, sollten zumindest angeboten werden und Folgendes im Blick haben:

Mutter und Vater sind die grundsätzlich wichtigsten Menschen im Leben eines Kindes und so zählt ihr Tod zu den tiefgreifendsten Verlusterfahrungen. Neben der Trauer um den Tod von Vater oder Mutter müssen Kinder / Jugendliche meist weitere Verlusterfahrungen / Probleme verarbeiten:

- Verlust des gewohnten familiären Lebens
- Wirtschaftliche Einschränkungen (als Folge beispielsweise die Wiederaufnahme der Berufstätigkeit der Mutter)
- Wohnort-, Kindergarten- und Schulwechsel
- Verlust von Freunden
- Das Familiengefüge verändert sich durch die entstandene Lücke grundlegend
- Gehen Vater oder Mutter neue Beziehungen ein, so entwickeln sich neue, teilweise auch komplexere Familiensysteme, beispielsweise Patchwork-Familien mit «Stiefvater», «Stiefmutter», «Stiefgeschwistern»
- Immer besteht die Gefahr, dass verstorbene Eltern oder Kinder / Jugendliche von den Angehörigen aufgrund einer überhöhten Idealisierung unbewusst «heilig» gesprochen werden
- Diese emotionale Fixierung erschwert Kindern wie Erwachsenen einen gesunden Trauerprozess und die spätere Bereitschaft, neue Beziehungen und



Rückkehr in den Schulalltag



Schrittweiser Abbau der „Erinnerungsstücke“



Orientierungs- und Gedenktage



Nachfeiern



Trauerort / Gedenkstätte

Rückkehr in die Normalität gehört zu einem gesund verlaufenden **Trauerprozess**.

Im Leben des Kindes / Jugendlichen ist der Schulalltag auch eine vertraute Routine. So kann es hilfreich sein, bereits am Tag nach dem Ereignis (z.B. Tod eines Klassenmitgliedes oder eines **Angehörigen**) wieder zur Schule zu gehen.

- Dies kann den Schülern die Gewissheit geben: "Auch wenn sich wichtige Dinge im Leben geändert haben, gibt es doch andere, die bleiben und auf die man sich weiterhin verlassen kann."
- Die Wahrnehmung, dass der Alltag wieder zumindest teilweise kontrollierbar ist, hilft, über den Verlust hinwegzukommen beziehungsweise dem Verstorbenen einen neuen Platz zuzuweisen
- Dazu gehört diese rasche Rückkehr in den Schulalltag, mit Rechten und Pflichten – aber unter dem Aspekt des Wohlwollens, dass die Schüler / allenfalls auch Lehrpersonen verletzlicher geworden sind

Erst recht bei einem familiären Trauerfall - gerade wenn im familiären Trauerchaos alles «drunter und drüber» geht - sollten trauernde Kinder / Jugendliche deshalb weiterhin möglichst regelmässig die Schule besuchen. Die Rückkehr in die vertraute Alltagsstruktur sowie die Freunde geben in der Krise Halt. Zusätzlich sollten Kinder / Jugendliche in der **Bewältigung des Alltags** begleitet werden.